

Von
Erich Mühsam 1926:

Karl Liebknecht – Rosa Luxemburg
ermordet am 15. Januar 1919

Zieht euch die Kappen tiefer ins Gesicht,
wenn ihr an diesem trüben Wintertage
zur Arbeit schleicht.

Wie, Proletarier? Quälen euch die Sorgen,
ob ihr mit euerm Lohn die Woche reicht
und ob man mit der kargen Tüte nicht
euch die Papiere in die Hände schiebt?

Ihr seid es ja gewöhnt zu sehn,
wie Frau und Kinder hungern, die ihr liebt.
Vielleicht steht morgen der Betrieb schon still.

Wenn es der Fabrikant so will,
wenn er euch nicht mehr braucht,
weil eurer Arbeitskraft Gewinnst
sich ihm nicht mehr nach Wunsch verzinst,
dann stellt euch mit Millionen Arbeitslosen
auch ihr im Frost und Not,
betrogen um der Kinder Brot,
vor Kirchentüren, winselnd um Almosen
und bis zum Knöchel wattend in die Pfützen.

Vielleicht schmeißt irgendwer euch
einen Bettel in die Mützen.

Zieht euch die Kappen tiefer ins Gesicht.

An diesem Wintertag sind´s

Sieben Jahre –

da schlug man euer Hoffen auf die Bahre.

Vergeßt es nicht!

Karl Liebknecht, Rosa Luxemburg – sie wußten:
Freiheit und Glück wächst nur

aus starker Tat!

Sie starben für das Proletariat
doch, sollen sie darum gestorben sein
und alle, die nach ihnen sterben mußten –
darum schloß´ Tausende das Zuchthaus ein,
dass, Proletarier, ihr nach sieben Jahren,
dem Wucher mehr als je verknechtet,
als Paria der Republik entrechtet,
hilflose Sklavenscharen
den Mördern eurer Helden dienstbar seid?
Nein! Streift die Kappen hoch aus dem Gesicht!
Laßt Licht, laßt Hoffnung in den Blick!
Faßt Mut!

Schaut vor euch und ergebt euch nicht dem Leid!
Schwört euern Toten, die für euch gefallen,
schwört bei der Besten ungerächten Blut –
und laßt zum Eid die roten
Fahnen wallen:
Die Revolution, sie ist nicht verloren.
Das Elend mahnt uns, uns zu befrei´n.
Die Stunde ist nah – wir haben geschworen:
Ihr Toten, wir woll´n eure Rächer sein!